

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 9: Stufen und Grenzen einer lebendigen Architektur = Les étapes et les limites d'une architecture vivante = Stages and limits of a living architecture

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

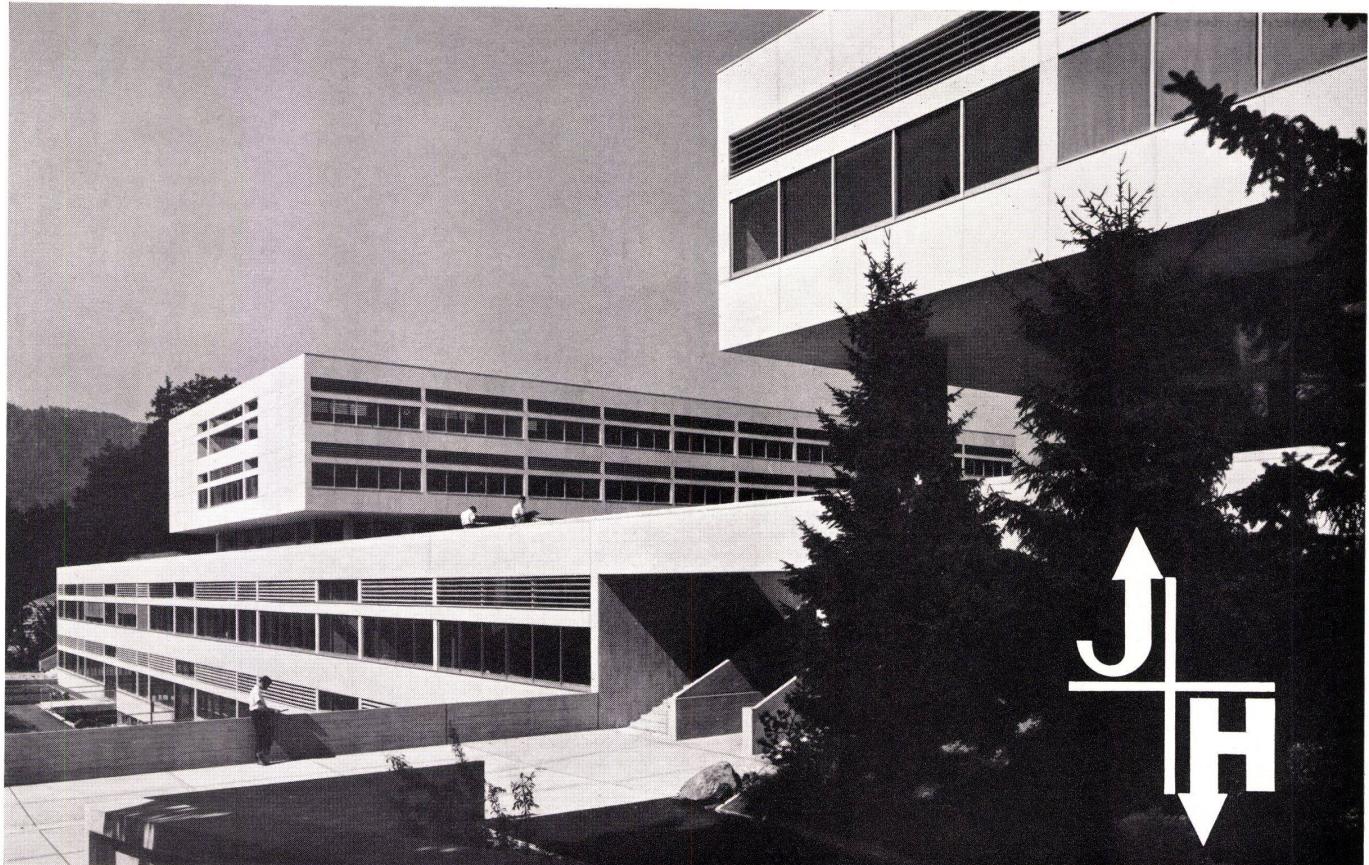
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

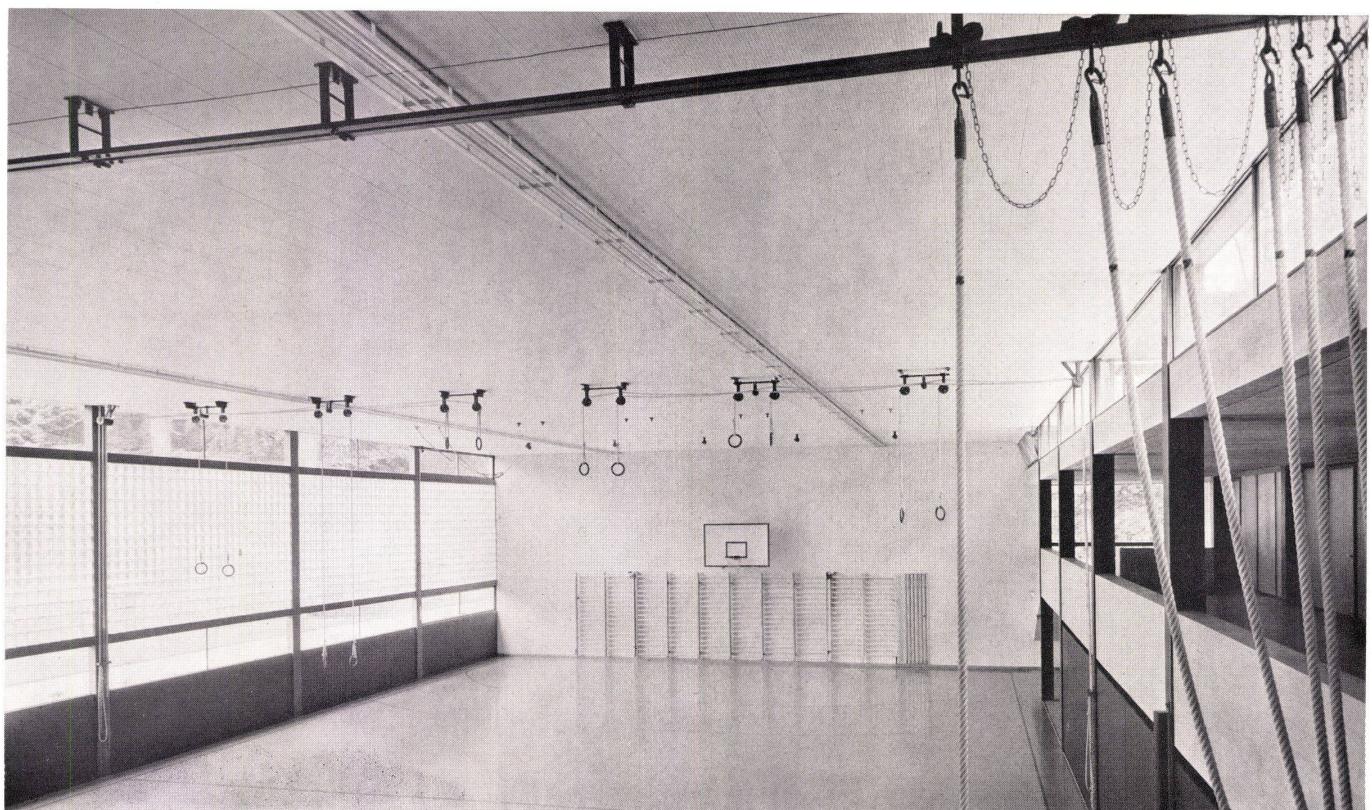
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



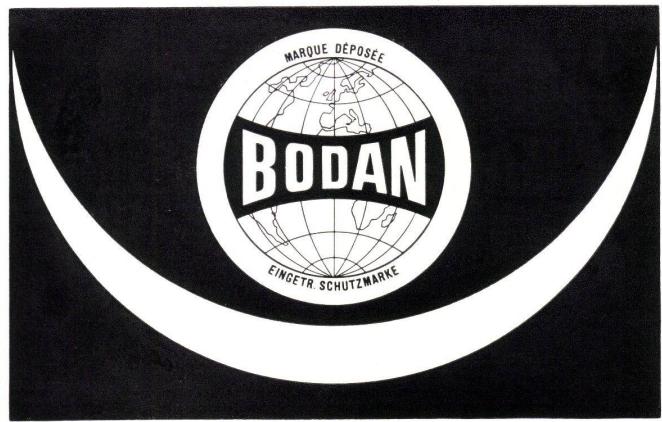
JÄGGI & HAFTER AG ZÜRICH
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG



Wir erstellten die Glasbausteinwände
in den Turnhallen mit durchsichtigen
Glasbausteinen PC Vue.

SSF Schneider, Semadeni & Frauenknecht

Spezialunternehmen für Glas-Betonbau
Zürich, Feldstraße 111, Telefon 051/27 45 63



Warum wurden BODAN-Lichtpausmaschinen und -apparate zu einem weltweiten Begriff?

- weil** erfahrene Fachleute sie nach dem letzten Stand der Technik aus der Praxis heraus für die Praxis entwickelten
 - weil** sie dank einfacher Konstruktion störungsfrei arbeiten
 - weil** sie durch geräuschlosen Gang und geruchlose Entwicklung überraschen
 - weil** sie mit automatischer Entwicklernachfüllung, endlos gewobenen Transportbändern und rotierenden Glaszyllindern ausgerüstet sind
 - weil** die neue automatische Bänderspannung jedes Verschieben des Pausgutes verunmöglicht. Resultat: wie gestochen scharfe Kopien
 - weil** sie dank Gleichstrommotor mit konstantem Drehmoment belastungsunabhängig arbeiten
 - weil** sie von 0 an stufenlos zu regulieren sind
 - weil** die BODAN-Reihe für jedes Unternehmen, selbst den kleinsten Betrieb, die zweckdienlichste und damit rationellste Maschine bereit hat und nicht zuletzt
 - weil** sie sich als schweizerische Qualitätserzeugnisse ausnehmend preisgünstig halten
- 10 verschiedene Modelle mit einer Leistung von 55-450 cm pro Minute

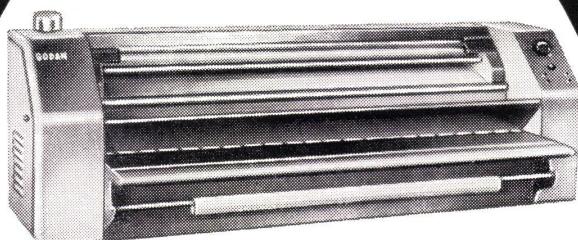
Verlangen Sie bitte unverbindlich eine Gratis-Probestellung in Ihren Betriebsräumen

BODAN-Erzeugnisse bereichern Ihren Betrieb!

Fabrik für Lichtpausmaschinen und Fotokopierapparate

Karl Müller AG Roggwil TG / Schweiz Tel. 071/4 83 77

BODAN-Rapid 1



Papierdurchlaß 110 cm, Leistung pro Min. 40-130 cm, Max. Geschwindigkeit pro Min. 0-180 cm, Lichtquelle 4 x 65 Watt mit Reflektor, Anschluß 220 Volt, 2 Ampère, Stromverbrauch 300 Watt, Länge 170 cm, Tiefe 50 cm, Höhe 54 cm, Gewicht 137 kg.

wird eine übergeordnete, allen Teilen des Ganzen sinngebende Gesetzmäßigkeit gesehen. Seinem Inhalt nach ist ein solches Bild also ein Begriff, der dem Betrachter das Wesen der Erscheinung des Ganzen erklärt. Dabei wird dieser Begriff der eigentlichen Bedeutung des Bauwerks übergeordnet: die Auseinandersetzung mit der Erscheinung findet nicht mehr unter dem Gesichts-«Theater» statt, sondern an dessen Stelle ist der Begriff «Kristall» getreten. Das Objekt wird damit zum Träger der Ausdrucks Kraft des neuen Begriffs. Diese Unterordnung kann soweit gehen, daß es zu einer Kritik an der Gestalt kommt: «Ob diese Idee (Kristall; der Verf.) aber eine sinngemäße Lösung der hier vorliegenden präzisen Bauaufgabe ist, daran kann man ernstlich zweifeln. Der Kristall lehnt sich an den massiv geschlossenen Block... an und kann sich deshalb nicht in ganzer Rundform entfalten.»

Wurde im vorigen Abschnitt ein anderes Objekt Kriterium und Maßstab, so ist es hier die veränderte Bedeutung.

Vergleiche zu dieser dadurch bestimmten Art des Sehens auch: «Eine strenge Geometrie herrscht in allen Formen – in der Glashaut, im Rautenmuster der Streben, in der Faltung des Daches. Schönheit ist Ordnung. Und hier ist diese geometrische Ordnung mit solcher Konsequenz durchgeführt, daß kein Platz mehr bleibt für willkürliche Gestaltung und modische Spielereien, mit denen heute so viele Bauten verdorben werden.»

Wesentlich ist auch hier wieder der Schlagwortcharakter dieser Begriffe, das heißt die Prägnanz ihrer Formulierung. Deutlich wird dies bei jenen, die als Ausdruck einer ablehnenden Haltung stehen. Auch hier wird dem Objekt seine eigentliche Bedeutung genommen und mit einem neuen Bedeutungsgehalt versehen, der auf Grund einer anderen Ausdrucks Kraft eine neue, andere Reaktion hervorruft. In der Form des bewußt gesuchten Vergleichs ist dieser Vorgang eine typische Methode der Polemik, die keine Bereitschaft zur sachlichen Auseinandersetzung zeigt: durch Anheften eines Schlagworts oder Übernamens soll das Bauwerk zum Beispiel den Charakter der Lächerlichkeit erhalten.

Wir stellen also fest, daß das Sehen einer Struktur nicht unbedingt das Ergebnis einer im Objekt begründeten Analyse zu sein braucht, sondern daß die Art dieses Sehens, das heißt die Wahl der eine Struktur beschreibenden Begriffe, auch durch die Ausdrucks Kraft des Objekts bestimmt sein kann.

IV.

Es ist grundsätzlich anzunehmen, daß eine bestimmte Reaktion auch Ausdruck eines echten Sehens der Struktur eines Bauwerks sein kann, sich also nicht auf eine Ausdrucks Kraft des Objekts zurückführen läßt. Die Begründung der Einstellung würde dann als Teil einer echten Strukturanalyse auftreten. Vom Standpunkt des Objekts wäre dabei zu prüfen, ob dieses Sehen der Struktur wirklich das Bauwerk als Ganzes erfaßt oder in subjektiver Einseitigkeit des Sehens bestimmte Teile überbetont.

Die Vorstellungswelt des Betrachters

Mit der Kenntnis von Wesen und Anwendung dieser Begriffe haben wir auch Wesentliches über die Vorstellungswelt erfahren, innerhalb deren sich bei jedem Betrachter die Auseinandersetzung mit dem Bauwerk abspielt. Sie erweist sich als ein mehr oder weniger fest umrissener Kreis von Vorstellungen und Begriffen, die als objektiv richtig und allgemeingültig erlebt werden. Ihre Faszinationskraft läßt sie zur Norm und zum Maßstab werden, an denen die Umwelt gemessen wird. Es wurden dabei allgemein anwendbare Begriffe gefunden (modern = kalt, modern = Glas und Beton), außerdem bestimmte Formvorstellungen (das Theater). Dazu traten bestimmte Bauwerke, die bereits in einer früheren Auseinandersetzung in den Vorstellungskreis eingeordnet wurden und nun selber als Maßstab für bestimmte Begriffe dienen. Die gleiche Aufgabe erfüllen Begriffe und Vorstellungen, die der einzelne Betrachter sich selber gebildet hat.

Nach ihrem Ausdruckswert oder ihrer Bedeutung können diese Bilder, Begriffe und Vorstellungen zu Gruppen zusammengefaßt sein: Liederhalle, Großes Haus, Rathaus = Experiment mit negativem Charakter.

Ein weiteres wesentliches Merkmal ist die Tatsache, daß dieser Kreis von Vorstellungen individuell ausgeprägt ist. Es lassen sich zwar bestimmte, immer wiederkehrende Begriffe bei den Betrachtern feststellen; in der Art ihrer Zusammensetzung sind sie einmalig mit einer bestimmten Person verbunden.

Es zeigte sich aber auch, daß es meist nur eine ganz geringe Zahl von Begriffen war, die in die Diskussion gebracht wurden. Meist waren es immer wieder die gleichen, wie sie auch sonst in Diskussionen über die moderne Architektur auftreten. Diese Tatsache mag einmal in der starken, durch die Prägnanz der Formulierung hervorgerufenen Ausdrucks Kraft dieser Begriffe liegen, die weitere Begriffe nicht aufkommen läßt und wegen ihrer umfassenden Anwendbarkeit (modern = Experiment = schlecht) weiterer Begriffe gar nicht bedarf. Bei dieser zahlenmäßigen Begrenzung derjenigen Begriffe, welche die Architektur betreffen, ist jedoch festzuhalten, daß der von uns untersuchte Teil des Vorstellungskreises nur der Ausschnitt aus einem großen Ganzen ist, innerhalb dessen sich die Auseinandersetzung mit anderen Gebieten und Themen des Lebensbereichs abspielt. So ist zu erwarten, daß der Kreis der Vorstellungen und Begriffe bei einem beruflich mit der Architektur verbundenen Menschen sehr viel umfangreicher und detaillierter ausgeprägt ist, vor allem in stärkerem Maße die Kenntnis echter Kriterien einschließt; was jedoch nicht ausschließt, daß auch bei ihm die Auseinandersetzung mit einem Bauwerk nach der hier untersuchten subjektiven Weise geschehen kann.

Eine bewußte Beschäftigung mit dem Neuen, dem man zunächst ablehnt gegenübersteht, kann in manchen Fällen auch zu einer Anerkennung des zuerst Abgelehnten führen. Das bedeutet jedoch die Aufgabe bestimmter Bestandteile des Vor-